

Severin Borer – ein Malerleben im Schwarzbubenland

Text Fritz Hauswirth
Bilder Alfred Borer

Fast neunhundert Gemälde hat der Kunstmaler Severin Borer in Büsserach SO während sechs Jahrzehnten geschaffen. Jetzt ist zu seinem 80. Geburtstag ein reich bebildertes Buch über sein Leben und Werk erschienen. Es veranschaulicht seinen Weg von gegenständlich gemalten Talansichten und Dorfpartien bis zu abstrakten Stimmungslandschaften.

Nördlich der Jurakette, hinter dem kurvenreichen Passwang, breitet sich – bereits wieder in der Ebene – im solothurnischen Schwarzbubenland das 1900-Seelen-Dorf Büsserach aus. Im Lauf der Zeit haben sich in der zwanzig Kilometer südwestlich von Basel gelegenen Gemeinde neunzig kleine und mittlere Gewerbebetriebe angesiedelt, die rund 450 Arbeitsplätze anbieten. Eines dieser Unternehmen ist das Malergeschäft Severin Borer AG, heute geführt von Gerold und Dieter Borer in der

dritten Generation. Ihr Vater, Severin Borer, zählt als Kunstmaler zu den bedeutenden Künstlern der weiteren Region. Im Lauf von sechs Jahrzehnten hat er gegen neunhundert Werke geschaffen, und sein Name ist im ganzen Kanton Solothurn bekannt – über ein Dutzend Gemälde hängen in öffentlichen Gebäuden. Seine Dorfansichten und Landschaften, Blumenbuketts, Stillleben und Porträts, naturgetreu, realistisch oder abstrakt, in hellen oder dunklen Farben, harten oder weichen Strichen, in Öl oder als Aquarell, haben viele Freunde gefunden.

Monets Seerosen

Ein Gang durch sein Atelier, wo früher die Malerwerkstatt eingerichtet war, zeigt Überraschendes und vermittelt doch nur einen kleinen Eindruck seines vielfältigen Schaffens. Plötzlich entdeckt man mehrere Seerosenbilder, und dann kommt die Rede auf Claude Monets übergrosse Seerosengemälde, die kürzlich im Zürcher Kunsthaus ausgestellt waren. Severin Borer kennt einen Teil dieser Bilder, und sie haben ihn auch inspiriert, aber noch mehr taten dies die Seerosen in seinem nahen Teich, denn die Farben und die Atmosphäre der Natur haben ihn schon immer angesprochen. Es ist eines von Borer's Hauptanliegen, die Natur mit all ihren Stimmungen auf die Leinwand zu bannen. Das hat er schon bei Cuno Amiet bemerkt, mit dem er – als junger Mann – in Solothurn ausgestellt hat.



Severin Borer ist ein Flach- und Dekorationsmaler, der sich zum Kunstmaler entwickelt hat. Hier steht er in seinem Atelier inmitten von Stimmungslandschaften.



Büsserach, 1951, Öl auf Leinwand, 75 × 64 cm.

Amiet war eines seiner Vorbilder, vor allem zogen ihn die starken Farben an, die er später selbst einsetzte. Und so entdeckt man in seinem Atelier und in den Räumen im oberen Geschoss, wo Dutzende von Gemälden lagern, immer wieder starkes Blau, Rot oder Violett, wie sie auch bei Amiet vorkommen. Als Vorbilder nennt Severin Borer weiter einige berühmte Impressionisten wie Paul Cézanne, Vincent van Gogh oder Paul Gauguin und natürlich auch Solothurner Maler. Tief beeindruckten ihn in der Frühzeit die Bilder des Laufentaler Malers August Cueni, der im nahen Zwingen wohnte.

Aus der Erinnerung

Im Atelier malt Borer aus der Erinnerung. Die so entstehenden Landschaften sind kein Abbild der Natur mehr, sondern kommen aus seinem Innern. «Ein Vergleich mit nach aussen gewandten inneren Stimmungsbildern des Menschen scheint nicht abwegig zu sein», schrieb seine Tochter Renata in einem Ausstellungskatalog. Anfänglich malte Borer aber viel im Freien, hauptsächlich in Öl, dann wechselte er zur Aquarelltechnik und zu Acrylfarben, womit seine

Bildsprache offener, sanfter, lyrischer wurde. Besondere Werke brachte er mit von Studienreisen in die Toskana, nach Südfrankreich, ins damalige Jugoslawien, nach Irland, Griechenland, aber auch nach Indien, Sri Lanka, Indonesien, Russland und in die Karibik. Mit der Zeit kamen Zeichnungen und Druckgrafiken dazu, heute aber bevorzugt er wieder Öl.

Beginn als Flach- und Dekorationsmaler

Im Wohnzimmer mit einer *al fresco* bemalten Decke hat man Musse, Näheres über Severin Borer's Werdegang zu erfahren. Das Malen ist ihm wohl in die Wiege gelegt worden, denn schon sein Vater war ein tüchtiger Flachmaler, aber



Sohn Gerold Borer, 1952, Öl auf Leinwand, 55 × 75 cm.



Selbstporträt, 1978, Grafit auf Papier, 30 × 39 cm.



Blumenstrauß, 1953, Öl auf Leinwand, 80 × 50 cm.

auch musikalisch begabt, dirigierte er doch die Musikgesellschaft Harmonie Büsserach über dreissig Jahre lang. Der am 31. Dezember 1924 geborene Severin zeichnete in der Schule viel lieber, als dass er etwa Aufsätze schrieb. Während seiner Ausbildung zum Flachmaler nahm er an einem Farbenlehrekurs an der Kunstgewerbeschule Basel teil und bildete sich rund zehn Jahre später an der Schule für Gestaltung in Basel weiter. Zusammen mit seinem Vater malte er im Winter oft Bühnenbilder für die

Theateraufführungen in den umliegenden Dörfern. Noch heute ist seine Kunst dafür gefragt, zuletzt malte er die Kulissen für den «Schacher-Sepp», ein Volksstück, das sich vielerorts grosser Beliebtheit erfreut.

Schon während der Schulzeit entstanden die ersten Porträts, ein Thema, das Severin Borer bis heute nicht losgelassen hat. Aber der zu Porträtierende muss ihn irgendwie ansprechen, das Gesicht muss etwas aussagen, und darum malt er am liebsten aussergewöhnliche

Das Malergeschäft Severin Borer AG

1923 gründete Severin Borer an der Passwangstrasse in Büsserach ein Malergeschäft, für das er zehn Jahre später im Quartier Niederfeld das heute noch bestehende Wohnhaus mit Werkstatt erstellen liess. Hier lernte sein gleichnamiger Sohn und spätere Kunstmaler das Malerhandwerk. 1964 übernahmen Severin Borer jun. und Iwan Borer den Betrieb und bauten 1973 gegenüber das heutige Geschäftshaus mit Werkstatt, Lagerräumen, Büro und zwei Wohnungen. 1986 ging der Betrieb an die dritte Generation über, Severin Borer's Söhne Gerold und Dieter, die ihn sechs Jahre später in eine Aktiengesellschaft umwandelten. Die Kontinuität des Familienunternehmens scheint gesichert, da zurzeit ein Sohn auswärts eine Malerlehre absolviert. Heute beschäftigt die Firma zehn Mitarbeiter und weist einen Kundenstamm von 1200 Personen und Firmen auf. Ausser den allgemeinen Malerarbeiten nehmen Renovationen, insbesondere Fassadensanierungen mit eigenem Gerüstbau, einen wichtigen Platz ein. Ein weiteres Standbein ist das Verlegen von Teppich-, Novilon-, Linoleum- und Laminatböden. In der modern eingerichteten Werkhalle werden neue Fenster, Jalousieläden und Heizkörper fachmännisch gespritzt.



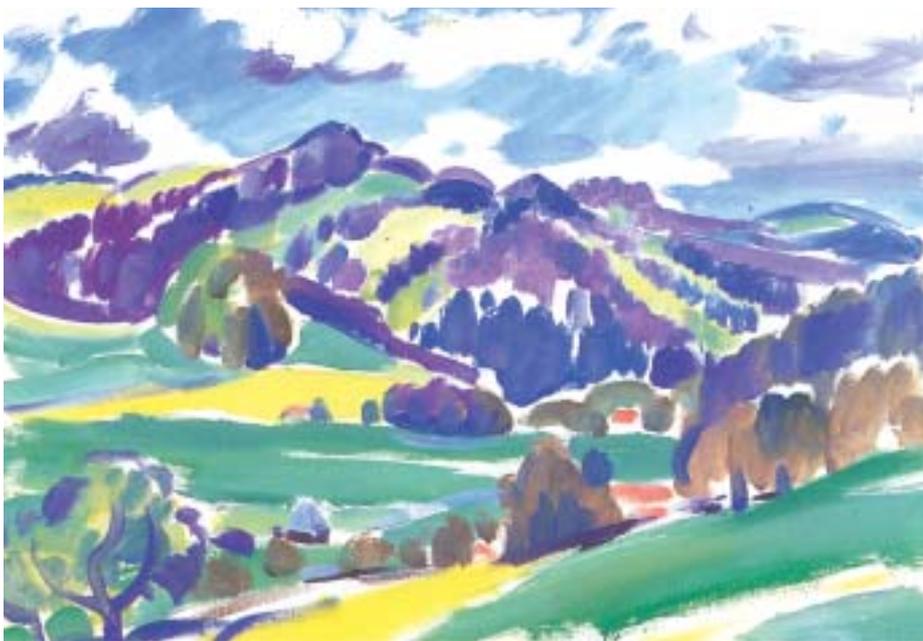
Stillleben, 1983, Öl auf Leinwand, 73 × 60 cm.

Menschen. Einmal, das war vor gut fünfzig Jahren, interessierte sich eine Lehrersfrau für ein Stillleben. Borer hätte es ihr für 35 Franken gegeben, aber das Bild war ihr nicht so viel wert, also hängt es heute noch in seiner Wohnung.

Hauptbeschäftigung und Haupteinnahmequelle von Severin Borer war noch für viele Jahre das Malergeschäft, obwohl sich mit der Zeit der Bilderverkauf erfreulich entwickelte. Seine ersten Ausstellungen fanden in Schulhäusern statt. 1964 hatte er zusammen mit seinem Cousin Iwan Borer den väterlichen Betrieb übernommen. Doch schon ab 1973 zog er sich immer mehr in sein Atelier zurück und überschrieb schliesslich 1986 die Firma seinen Söhnen, um sich ganz auf seine künstlerische Tätigkeit konzentrieren zu können. In dieser Zeit kündigte sich eine neue Entwicklung an, aus der die ersten abstrakten Stimmungslandschaften hervorgingen. Der Künstler spricht sogar von Traumlandschaften, bei denen



Ruine Thierstein, 1997, Aquarell, 58 × 43 cm.



Am Passwang, 1999, Acryl auf Leinwand, 70 × 100 cm.

Farben und Formen frei eingesetzt werden und sich der Maler ganz auf seine Stimmung verlässt. Da ist nichts mehr von der früheren Vorliebe etwa für Werke von Cézanne zu spüren, es ist ganz Borer geworden.

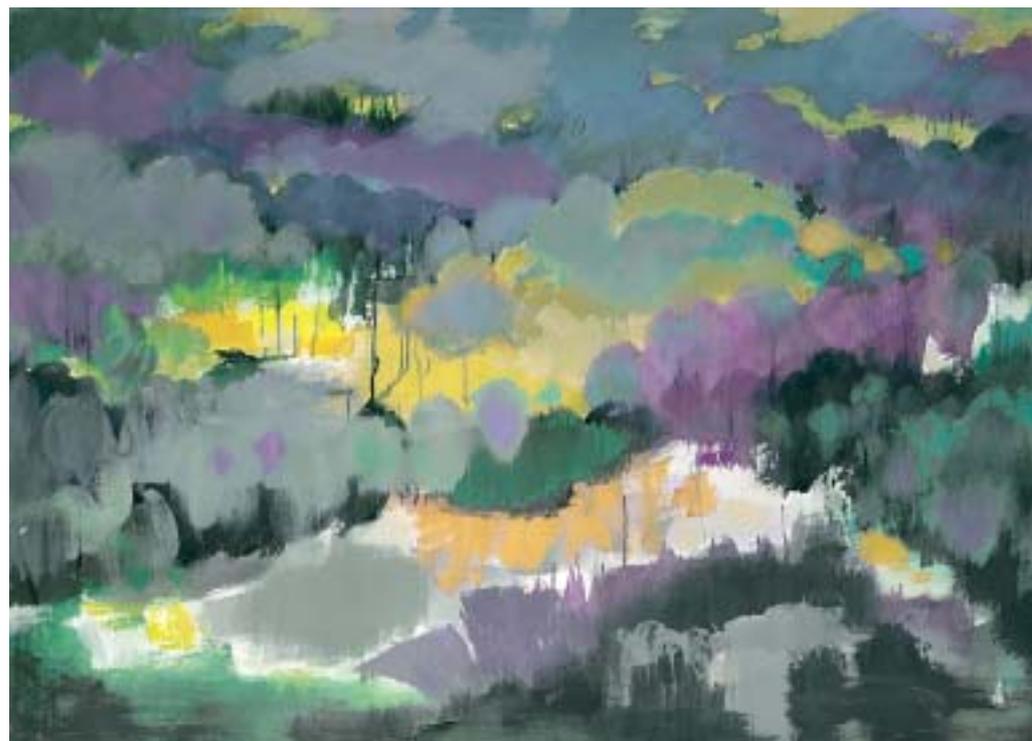
Und die Zukunft? Für Severin Borer sind die Stimmungslandschaften jetzt abgeschlossen. Er möchte wieder mehr ins Figürliche gehen, dieses mit verschiedenen Sujets kombinieren und

damit das Leben darstellen. Mit achtzig Jahren will der Künstler nochmals mit einer neuen Schaffensperiode beginnen. Das kürzlich erschienene Verzeichnis seiner wichtigsten Werke und die beiden jüngsten Ausstellungen im Schlössli Vorder Bleichenberg in Biberist und in der Galerie Laterne in Breitenbach sind deshalb nicht Abschluss, sondern Aufmunterung für einen neuen Abschnitt, und es scheint, dass Severin Borer bereits wieder eine neue Welt gefunden hat.

Severin Borers Lebenswerk in einem Bildband

Zum 80. Geburtstag von Severin Borer ist das rund 150 Seiten umfassende Buch «Severin Borer – Leben und Werk» erschienen. Es zeigt im Textteil – verfasst von der Kunsthistorikerin und Kennerin der regionalen Kultur Ulla Fringeli – die verschiedenen Entwicklungsstadien des Künstlers auf und vermittelt mit rund hundert grossformatigen Farbbildern einen guten Überblick über sein langjähriges Schaffen.

Das Buch kann bei der Severin Borer AG in Büsserach für CHF 60.– bestellt werden (Tel. 061 781 11 21, Fax 061 781 17 13).



Stimmungslandschaft, 2001, Acryl auf Leinwand, 140 × 100 cm.